



Menuett



ARBEITSHILFE
von Manfred Koch

www.filmwerk.de



MENUETT

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

Deutschland 2018
Kurzspielfilm, 11 Min.

Regie: Felix Karolus
Drehbuch: Wolfgang Aichholzer, Felix Karolus
Kamera: Wolfgang Aichholzer
Schnitt: Gerald Slovak
Musik: Johann Sebastian Bach
Produktion: Felix Karolus Filmproduktion
Darsteller*innen: Senta Berger, Thomas Thieme, Marlene Morreis, Nara Knöpfle

ZUM AUTOREN

Manfred Koch studierte Kath. Theologie, Französisch und Philosophie, bis 2020 Leiter der Medienzentrale Bamberg, Mitglied von ökumenischen Filmjürs und der Deutschen Gesellschaft für Photographie.

GLIEDERUNG

Film und Regisseur	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Themenbereiche	S. 03
Zielgruppen	S. 03
Kapitelüberblick	S. 04
Die einzelnen Kapitel: Inhalt, Zugänge, Kommentare	S. 04
Kapitel 1: Familie	S. 04
Kapitel 2: Eine ungewöhnliche Bitte	S. 05
Kapitel 3: Gespräch im Haus (1)	S. 06
Kapitel 4: Unterbrechung	S. 06
Kapitel 5: Gespräch im Haus (2)	S. 07
Kapitel 6: Eigene Erinnerungen	S. 08
Kapitel 7: Brief	S. 08
Links	S. 08
Weitere Filme zu <i>Alter</i> , <i>Beziehung</i> , <i>Liebe</i> beim kfw	S. 09
Überblick Materialien	S. 09
M01 – M08	S. 10-21

FILM UND REGISSEUR

Der Film wurde am 20.03.2019 beim Landshuter Kurzfilmfestival uraufgeführt, auf vielen nationalen und internationalen Filmfestivals gezeigt und erhielt zahlreiche Auszeichnungen: <http://augohr.de/catalogue/menuett>

Nach LOS PAUL (2016) ist MENUETT der zweite Kurzfilm des Regisseurs Felix Karolus (*1973, Mannheim). Darüber hinaus ist Felix Karolus bei zahlreichen TV-Filmen und Filmprojekten in verschiedener Weise beteiligt:

<https://www.imdb.com/name/nm1149393/>

KURZCHARAKTERISTIK

Der Kurzfilm MENUETT basiert auf einer wahren Begebenheit und erzählt, wie sich zwei ältere Menschen auf ungewöhnliche Weise kennenlernen. Charlotte Christensen (gespielt von Senta Berger), eine verwitwete Mutter und Großmutter, lebt alleine in einem gepflegten Haus mit Garten. Eines Tages klingelt es und am Gartentor steht ein älterer Herr, Martin Scheerer (gespielt von Thomas Thieme). Er hat einen Eimer dabei und eine ungewöhnliche Bitte: Seine inzwischen verstorbene Frau habe ihre Kindheit in dem Haus verbracht und sich für ihr Grab etwas Erde aus diesem Garten gewünscht. Nach kurzem Zögern öffnet Charlotte ihm die Türe und lässt den Mann auf ihrem Grundstück graben. Später bittet sie ihn ins Haus, die beiden kommen beim Tee ins Gespräch und entdecken Gemeinsamkeiten.

Als sich der Mann schließlich verabschiedet, spürt Charlotte, dass diese Begegnung etwas in Gang gesetzt hat. Sie betritt, offenbar nach langer Zeit zum ersten Mal wieder, die eingestaubte Werkstatt ihres Mannes. Später setzt sie sich hin und schreibt dem unbekanntem Besucher in einem Brief, er habe eine Lücke in ihrem Garten hinterlassen und sie fragt ihn, ob er diese nicht mit Erde aus seinem Garten füllen möge.

Diesen eigentümlichen Beginn einer zarten Liebesgeschichte erzählt der Regisseur Felix Karolus mit viel Fingerspitzengefühl: Die Situation der etwas einsamen und im goldenen Käfig lebenden Witwe wird in zahlreichen Details gezeigt; das visuelle Erzählen ersetzt verbale Erklärungen. Als dritter Hauptdarsteller wird der Ort selbst inszeniert, die geschmackvoll eingerichtete und sehr aufgeräumte Wohnung, der gepflegte Garten, in dem die Vögel Schutz finden.

Ruhige, mitunter auch humorvolle Szenen wechseln sich im Film ab mit einzelnen sinisternen Momenten mit leisen Mystery-Thriller-Anklängen. Sehr behutsam, ohne viel Drama oder gar Pathos, deutet der Regisseur mit adäquaten filmischen Mitteln die Unsicherheit dem Fremden gegenüber an und porträtiert Charlotte mittels einer subtilen Symbolsprache an einer Schwelle des Lebens, an der sie nicht so recht weiß, was sie noch vom Leben erwarten kann, welche Türen und Fenster noch zu öffnen und welche Schritte in ein sinnerfülltes Leben zu machen sind.

THEMENBEREICHE

Alter, Aufgeschlossenheit, Begegnung, Beziehung, Biografie, Einsamkeit, Familie, Fremde, Freundschaft, Generationen, Hoffnung, Kommunikation, Liebe, Liebe im Alter, Neuanfang, Offenheit, Partnerschaft, Rituale, Sinn, Symbole, Trauer, Tod, Vergangenheit, Verlust, Vertrauen, Zukunft

ZIELGRUPPEN

Schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Jugend-, Erwachsenen-, Seniorenbildung, Gemeindeförderung, Integrationskurse, Schüler*innen ab 14 Jahren (ab 9. Klasse)

Fächer: Ev. und Kath. Religion, Werte und Normen, Ethik

Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren im Bereich Pädagogik, Pastoral, Selbsthilfegruppen, Seniorenarbeit.

KAPITELÜBERBLICK

- 1 00:00 Familie
- 2 01:00 Eine ungewöhnliche Bitte
- 3 03:45 Gespräch im Haus (1)
- 4 04:54 Unterbrechung
- 5 05:45 Gespräch im Haus (2)
- 6 07:21 Eigene Erinnerungen
- 7 09:12 Brief

DIE EINZELNEN KAPITEL: INHALT, ZUGÄNGE, KOMMENTARE

KAPITEL 1: FAMILIE

Noch vor dem ersten filmischen Bild erklingt das Solocello mit dem „Menuett“ von Sebastian Bachs Cello Suite Nr.1 und führt uns alsbald in das gepflegte, bürgerliche Ambiente der Wohnung von Charlotte Christensen.

In der Aufblende (00:15) sehen wir im Vordergrund eine moderne Kaffeemaschine, Charlotte bereitet einen Kaffee für ihre Tochter zu. Dann geht der Fokus der Kamera via Durchreiche auf die Tochter, die im Esszimmer mit der Enkelin aufgeregt spricht, sie scheint in Eile zu sein und drängt Lisa, ihre Sachen zu packen. Als Charlotte mit zwei Tassen Kaffee ins Esszimmer kommt und sich an den Esstisch setzt, bleibt die Tochter stehen, trinkt zügig ihren Kaffee aus und fragt lediglich, wann Lisa am Vorabend zu Bett ging.

Auf Charlottes Frage, ob sie und ihr Mann einen schönen Abend verlebt hatten, antwortet die Tochter nur kurz, dass das Hotel schön war, sie gerne früh noch länger geblieben wären – und dass sie das alles ein andermal erzählen wolle.

Dann dankt sie nochmals ihrer Mutter und bricht, gemeinsam mit Lisa, schnell auf, Charlotte bleibt allein und etwas traurig am gedeckten Frühstückstisch zurück.

Im Vorspann erfahren wir bereits Wesentliches über Charlotte: Sie ist gut gekleidet, eine vitale Großmutter, die offenbar recht wohlhabend in einer großzügig geschnittenen, gepflegten und aufgeräumten Altbauwohnung (bzw. einem Haus) mit Parkettboden, Massivholztisch und ausgesuchtem Dekor lebt. Das Ambiente wirkt sehr geschmackvoll, Blumen stehen auf dem Tisch, an den blaugrünen Wänden hängen wenige Bilder, die aber mit Bedacht ausgewählt sind. Auffällig ist, dass die Räume in dunklen, edel wirkenden Farben gehalten sind, die eine Atmosphäre von Ruhe und Geborgenheit schaffen, sehr große Türöffnungen mit hellen Umrandungen verbinden die Räume, die weißen Türen stehen offen.

Charlotte ist offenbar für ihre Kinder und Enkel da, die das dankbar, aber wohl auch in einer selbstverständlichen Art annehmen, verbal zu würdigen wissen, aber im Grunde Charlotte nicht teilhaben lassen an ihrem Leben und sich nicht besonders für sie zu interessieren scheinen. Das Wichtigste ist wohl, dass alles gut funktioniert, was sich symptomatisch in der Frage ausdrückt, wann die Enkelin am Vorabend ins Bett gegangen ist. Echte Wahrnehmung des Gegenübers und eine gelingende Kommunikation finden nicht statt.

Der Filmanfang gibt das gut wieder: Die entspannte Großmutter mit ihrem nuancierten Gesichtsausdruck und die hektische Tochter, die sich noch nicht einmal die Zeit nimmt, sich mit ihrer Kaffeetasse zu ihr an den Tisch zu setzen.

KAPITEL 2: EINE UNGEWÖHNLICHE BITTE

Nachdem Tochter und Enkelin gegangen sind, sitzt Charlotte etwas traurig und sinnierend am Esstisch, wird aber durch eindringliches Vogelgezwitscher in die Realität zurückgeholt. Sie verscheucht die Katze, die um das Vogelhaus streift.

Kaum setzt die Cellomusik ein, klingelt es an der Haustüre. Charlotte entdeckt Lisas Kopfhörer auf dem Tisch und eilt zum Tor, weil sie erwartet, dass Lisa wegen des vergessenen Teils geklingelt hat.

Es steht aber ein unbekannter Herr vor dem Tor, sein Kopf überragt das Tor, er spricht die Hausbesitzerin mit ihrem Namen an, stellt sich vor und äußert eine merkwürdige Bitte: Seine verstorbene Frau sei in diesem Haus geboren und habe kurz vor ihrem Tod den Wunsch geäußert, etwas Erde aus dem Garten in ihrem Grab haben zu wollen.

Charlotte schaut etwas überrascht und unvorbereitet auf solch eine Bitte und hält zunächst – auch physisch – Abstand, doch dann öffnet sie zögerlich mit leicht skeptischem Blick dem recht gut gekleideten Unbekannten das Tor.

Jetzt nimmt der Zuschauer die Perspektive des Unbekannten ein: Als sich das Tor öffnet, ist es wie eine Wand, die sich auftut, und wir sehen zum ersten Mal das ganze Haus und das gepflegte Grundstück mit altem Baumbestand. Auch von außen ist die geschmackvolle Gestaltung des Anwesens zu erkennen und die Farbtöne von Gartentor, Garage und Fensterläden korrespondieren mit dem Blauton der Blumenschale.

Als der Unbekannte, der sich als Martin Scheerer vorstellt, das Grundstück betritt, fällt auf, dass er seinen Blick gleich auf das erste Stockwerk des Hauses richtet, als halte er nach etwas Bestimmtem Ausschau – sicher ein bewusst eingesetztes filmisches Mittel, das irritiert und einen Hauch von Mystery verströmt.



Charlotte schickt ihn gleich in den Garten und verfolgt ihn mit einem leicht skeptischen Blick, während sie den Kopfhörer wieder ins Haus trägt. Von dort aus beobachtet sie ihn, wie er regungslos vor dem Vogelhaus verweilt. Die Irritation löst sich auf, als Herr Scheerer erklärt, er habe die Schaufel vergessen. Charlotte holt einen Spaten, trägt ihm den Eimer und berät ihn, wo er die Erde von „damals“ findet.

KAPITEL 3: GESPRÄCH IM HAUS (1)



Ein tableauartiges Standbild – auf der Terrassenmauer stehen die schmutzigen Schuhe von Herrn Scheerer und der Eimer voller Erde – leitet über zum Gespräch im Haus, wo Charlotte beim Tee am Tisch sitzend davon erzählt, dass die Familie '84 wegen der Kinder in das Haus gezogen sei und dass sie nach dem Tod ihres Mannes jetzt seit zwei Jahren hier alleine wohne. Der Dialog am Tisch beginnt mit einer halbtotalen Einstellung, dann bringen Schnitte in halbnahe Einstellung mit wechselndem, selektivem Fokus auf die Gesichter die Personen sich und auch uns emotional näher.

Die Frage, ob er auch Kinder habe, verneint Herr Scheerer und leitet über zu dem schönen Tisch, der aber laut Charlotte gar nicht so recht in die Wohnung passe, aber ihrem Mann gefiel und sie an ihn erinnere. Martin Scheerer greift in gewisser Weise das Thema „Lebenspartner“ auf, und erzählt von seiner Frau. Die Ausführungen werden durch ein Telefonat unterbrochen.

KAPITEL 4: UNTERBRECHUNG

Als Charlotte nach kurzer Zeit das Telefonat beendet hat, ist Herr Scheerer aus dem Zimmer verschwunden. Zuvor hat der Zuschauer ihn beobachten können, wie sich sein Interesse bzw. seine Blickrichtung auf etwas außerhalb des Zimmers richtet.

Schon bald entdeckt Charlotte ihn im Garten, wieder am Vogelhäuschen, wo er offensichtlich die Katze verscheucht. Charlottes Irritation über sein Verschwinden weicht einem sanften Lächeln und einer humorvollen Bemerkung, als sie feststellt, dass er wohl spontan in Socken den Vögeln zur Rettung geeilt ist.

KAPITEL 5: GESPRÄCH IM HAUS (2)

Wieder leitet das Standbild mit den Schuhen und dem Eimer auf der Terrassenmauer, jetzt ergänzt durch die schmutzigen Socken, über zur Fortsetzung des Gesprächs im Haus.



Charlotte hat Herrn Scheerer ein Fußbad bereitet, was ihn zu einer witzigen Bemerkung verleitet, die jedoch von der etwas verkrampften Charlotte nicht gleich verstanden wird.

Doch Charlotte ist in Contenance geübt und befragt Herrn Scheerer zur Biografie seiner Frau.

Die Kameraeinstellung wechselt zwischen Halbnahe und Nah; ohne zu aufdringlich zu sein, zeigt sie Nuancen in der Mimik der beiden und zieht in den halbnahe Einstellungen die Umgebung als interpretierenden Raum mit in die Erzählung ein, so beispielsweise, indem wiederholt eine kleine Skulptur auf der Fensterbank, ein Paar, Hand in Hand, unscharf, aber doch klar erkennbar, im Hintergrund erscheint.

Als sich Herr Scheerer verabschiedet, sehen wir ein letztes Mal das mittlerweile vertraute Tableau, das Bild des gefüllten Eimers auf der Terrassenmauer.

Der Abschied gestaltet sich äußerlich emotionslos und fast ohne Gesten und Worte.

Auch wenn die Inhalte der Dialoge der beiden wenig Persönliches preisgeben, so merkt der Zuschauer doch an der konzentrierten und fokussierten Form, die durch die Kamera in den verschiedenen Einstellungsgrößen und in der Gestaltung mit der Schärfentiefe erzeugt wird, dass sich zwischen den beiden eine gewisse Vertrautheit, Nähe und Sympathie entwickelt. Sicher ist es kein Desinteresse, sondern eher der wohlgezogenen Art und dem bürgerlichen Verhaltenskodex zuzuschreiben, dass die beiden immer nur indirekt, nämlich über die verstorbenen Lebenspartner, über ihr eigenes Leben kommunizieren. Selbst eine Vorlage, die sich anbietet, als sie Herrn Scheerer irrtümlich für einen professionellen Schwimmer hält, weiß Charlotte nicht zu nutzen, um ihn nach seinem Beruf oder seinen Interessen zu fragen.

Dennoch darf man konstatieren, dass hier die Kommunikation nicht gänzlich misslingt, sie findet vielmehr jenseits der Faktizität in empathischer Dimension statt.

KAPITEL 6: EIGENE ERINNERUNGEN

Die Begegnung mit Martin Scheerer hat bei Charlotte etwas in Gang gesetzt. Die Kamera zeigt sie in der Halbtotale durch die offene Wohnzimmertüre hindurch, wie sie in ihrer modernen Küche am Fenster steht und suggeriert damit einen nachdenklichen Blick nach draußen (in die Welt).

Anschließend betritt sie, offenbar nach langer Zeit zum ersten Mal wieder, die Geigenbauerwerkstatt ihres Mannes, die immer noch aussieht, als warte sie auf seine Rückkehr. Der Raum und persönliche Gegenstände ihres Mannes wecken Erinnerungen, leiten ihre Gedanken wohl in die Vergangenheit zu ihrem Mann und ihren gemeinsamen Erlebnissen, wecken aber möglicherweise auch die Sehnsucht nach lebendigen menschlichen Begegnungen in der Gegenwart.

Als sie dann in den Garten geht, um Vogelfutter nachzufüllen, fällt ihr Blick auf das Loch unter dem Baum, aus dem Herr Scheerer die Erde entnommen hat.

Im Wohnzimmer setzt sie sich ans Klavier und beginnt, etwas ungeübt, aber konzentriert und mit einem leichten Glücksgefühl zu spielen.

Die geschilderten Szenen kommen alle ohne Worte und verbale Erklärungen aus, aber man spürt am Verhalten, am Blick, an den Gesten von Charlotte, dass in ihrem Inneren ein Prozess in Gang gekommen ist, der im Durchleben und Abschiednehmen von Vergangenen sicher auch durchaus schmerzliche Züge trägt, aber auch Hoffnung aufkeimen lässt, das Leben für etwas Neues öffnen zu können.

Dafür ist es aber notwendig, dass sie die dunkle Werkstatt ihres Mannes betritt, Licht ins Dunkel bringt, sich mit der Vergangenheit beschäftigt und versöhnt, schöne und sicher auch schmerzvolle Erinnerungen bewahrt, jedoch dadurch Raum schaffen kann für neue Erlebnisse und Erfahrungen.

KAPITEL 7: BRIEF

Nachdem Charlotte mithilfe einer Internetrecherche auf ihrem Laptop die Adresse von Martin Scheerer gefunden hat, schreibt sie ihm ganz klassisch mit der Hand einen originellen Brief und bittet ihn, die Lücke, die er in ihrem Garten hinterlassen hat, mit Erde aus seinem Garten zu füllen. Wie uns der Film dann mit seinen Bildern zeigt, hat Martin Scheerer diese subtile Botschaft verstanden.

LINKS (AUSWAHL, STAND: 31.03.2020)

Zum Film und zum Regisseur

<http://augohr.de/catalogue/menuett>

https://www.crew-united.com/de/Menuett_242926.html

<https://www.fbw-filmbewertung.com/film/menuett>

<https://www.imdb.com/name/nm1149393/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Menuett>

<http://felixkarolus.com/>

<https://testkammer.com/2019/05/31/menuett-2019/>

Senta Berger

https://de.wikipedia.org/wiki/Senta_Berger

<https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/senta-berger/>

https://www.filmportal.de/person/senta-berger_b5617b3c44b54c12b468cecb961520bd

<https://www.msn.com/de-de/unterhaltung/other/senta-berger-die-%C3%A4rzte-hatten-mich-schon-aufgegeben/ar-BB11FL1b?ocid=msedgdhp>

<https://www.prisma.de/stars/Senta-Berger.73520>

<https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/senta-berger-schauspielerin-100.html>

Liebe im Alter

https://www.dza.de/fileadmin/dza/pdf/GeroStat_Report_Altersdaten_Heft_3_2013_PW.pdf
https://familienhandbuch.de/imperia/md/content/stmas/familienhandbuch/partnerschaft_merbach.pdf
<https://www.gesundheitswissen.de/liebe-und-partnerschaft/beziehung/neue-liebe-im-alter-diese-vorteile-hat-die-ue60-liebe/>
<https://www.seniorenportal.de/community/lebensbereiche/liebe-im-alter/180918>
<https://www.senioren-ratgeber.de/Partnerschaft>
<https://www.sueddeutsche.de/leben/familie-freie-liebe-warum-beziehungen-im-alter-anders-sein-koennen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-171109-99-801083>
<https://www.zeit.de/zeit-magazin/2016/31/liebe-alter-single-beziehung-sex>

WEITERE FILME ZU ALTER, BEZIEHUNG, LIEBE BEIM KFW (AUSWAHL, STAND: 31.03.2020)

ALTER – VON NULL AUF HUNDERT

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2733>

BIS GLEICH

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2503>

HEAD OVER HEELS - HALS ÜBER KOPF

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2276>

HINTER DEN WOLKEN

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2798>

HOCHZEITSNACHT

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=127>

KIRSCHBLÜTEN – HANAMI

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1292>

LIEBE

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2044>

ÜBERBLICK MATERIALIEN

Die folgenden Arbeitsblätter greifen verschiedene Themen des Films auf. Sie erlauben eine didaktisch sinnvolle Auswahl und sind als Anregung zu verstehen.

(S = Schüler*innen, L = Lehrer*innen)

M01_S	Filmvorführung und erste Eindrücke
M02_S	Titel des Kurzfilms
M02_L	Titel des Kurzfilms
M03_S	Die Hauptfiguren und der Ort als dritter Hauptdarsteller
M03_L	Die Hauptfiguren und der Ort als dritter Hauptdarsteller
M04_S	Filmische Besonderheiten und deren Funktion
M04_L	Filmische Besonderheiten und deren Funktion
M05_S	Zitate aus dem Film und deren Bedeutung
M06_S	Beurteilung verschiedener Filmszenen
M07_S	Begriffe und Symbole
M08_S	Einem Fremden die Türe öffnen?

**M01_S****Filmvorführung und erste Eindrücke**

- A. Die Vorführung des Films wird bei Minute 05:19 gestoppt:
Wie geht der Film weiter?**

Schildern Sie dazu im Plenum Ihre Gedanken und Vermutungen und begründen Sie diese.

- B. Nach der Filmvorführung: Erste Eindrücke, Stimmungen und Meinungen zum Film werden gesammelt, Beobachtungen auffallender filmischer Merkmale genannt.**

Rückbezug auf und Vergleich mit Aufgabe A.

M02_S

Titel des Kurzfilms

A. Was ist ein „Menuett“? Inwieweit passt der Titel zum Kurzfilm?

B. Finden Sie einen alternativen Titel für die Kurzgeschichte

Individuelle Antwort

A. Was ist ein „Menuett“? Inwieweit passt der Titel zum Kurzfilm?

Das Menuett ist ein alter höfischer Gesellschaftstanz französischen Ursprungs und ein wichtiger Tanz der Barockzeit und Klassik.

Das Tempo des Menuetts war zunächst beschwingt, der Charakter vergnügt, leger, unbeschwert, tändelnd, und zugleich elegant anmutig und nobel. (Wikipedia)

Das Menuett ist ein Ausschnitt einer Suite, im Film ist es das Menuett aus Johann Sebastian Bachs Cello Suite Nr. 1.

Die Begegnung von Charlotte und Martin gleicht einem eleganten höfischen Tanz, bei dem man sich annähert und wieder voneinander entfernt. Zudem ist das Menuett eben nur ein Ausschnitt eines größeren Ganzen – auf den Film bezogen, möglicherweise der Beginn einer längeren Geschichte.

Ein interessanter Aspekt ist außerdem, dass in der Cello Suite nur ein Instrument, ein Cello, spielt. Vielleicht eine Anspielung auf Charlotte, die ihr Leben für sich alleine führt?

B. Finden Sie einen alternativen Titel für die Kurzgeschichte

Individuelle Antwort

**M03_S** *Die Hauptfiguren und der Ort als dritter Hauptdarsteller*

A. Beschreiben und charakterisieren Sie die beiden Hauptfiguren! Was verbindet die beiden?

Charlotte

Martin

B. Inwieweit kann man den Ort selbst als dritten Hauptdarsteller ansehen?

**M03_L Die Hauptfiguren und der Ort als dritter Hauptdarsteller****A. Beschreiben und charakterisieren Sie die beiden Hauptfiguren! Was verbindet die beiden?****Charlotte**

Äußerlich: ältere Dame, verwitwet, hat Kinder und Enkel, gut gekleidet, sehr gepflegt und vital, wohlhabend, lebt alleine in einem großen Haus auf dem Lande

Charakter: hilfsbereit, fürsorglich, kümmert sich um die Familie, füttert und beschützt die Vögel im Garten, interessiert, wohlherzogen, offen, aufmerksam, musikalisch, kunstaffin, mit gutem Geschmack, einsam

Martin

Äußerlich: älterer Herr, verwitwet, hat keine Kinder, recht gepflegt und vital, lebt alleine

Charakter: aufmerksam, kümmert sich um die Vögel im Garten, offen, humorvoll

B. Inwieweit kann man den Ort selbst als dritten Hauptdarsteller ansehen?

Der Ort, das Haus und der Garten, vor allem die Einrichtung sagen sehr viel aus über die Hauptdarstellerin.

Die gepflegte, geschmackvolle Einrichtung und die Gegenstände: Klavier, Bilder, Accessoires, Blumen, moderne Kaffeemaschine; alles ist sauber und aufgeräumt, großzügige Räume, Farbgebung ...



M04_S

Filmische Besonderheiten und deren Funktion

Welche filmischen Besonderheiten fallen Ihnen auf und welche Funktion / welchen Sinn haben sie?

Welche filmischen Besonderheiten fallen Ihnen auf und welche Funktion / welchen Sinn haben sie?

Im Grunde gibt es in dem Film nur ein Musikstück, das Menuett, und das gleich am Anfang. Sonst kommt der Film, außer dem kurzen Klavierspiel von Charlotte, ohne weitere Musik aus. Lediglich O-Töne – Vogelgezwitscher, Klingelläuten, Geräusche in der Küche – bestimmen den akustischen Hintergrund und die Atmosphäre.

Der Film verzichtet auch auf verbale Beschreibungen und Erklärungen, vielmehr verlässt und konzentriert er sich auf seine visuellen Mittel, indem er uns in zahlreichen Details die Situation und die Geschichte vor Augen führt.

Intensiviert wird die filmische Erzählung mit symbolträchtigen Einstellungen: Häufig sind offene Türen im Bild – Zeichen dafür, dass Charlotte zumindest im eigenen Haus nicht unnötig abgeschottet ist und die verschiedene Lebensräume offenstehen. Die großen Fenster und die Terrassentüre lassen viel Licht von außen rein und ermöglichen einen freien Blick nach draußen in den Garten. Die dunkle blaugrüne Farbgebung der Räume sorgt für Gelassenheit, Ruhe, Gemütlichkeit und Behaglichkeit, die frischen Blumen geben dem Raum etwas Natürliches und Lebendiges, die kunstvollen Bilder stehen für einen offenen Geist. Und wenn Charlotte mit sichtlichem Zögern das Tor dem Fremden öffnet, kann ihre Reaktion auch ausdrücken, dass sie nun vorsichtig ihr Leben für etwas Neues öffnet.

Hervorzuheben ist die virtuose Kameraführung, die verschiedene Einstellungsgrößen erzählerisch einsetzt: In der Totalen zeigt sie das gesamte Haus, aber vorherrschend sind Halbnah- und Naheinstellungen, die das feine Minenspiel der Protagonisten beobachten und in der Wahl des Fokus und der Schärfentiefe Akzente setzen, indem sie die Aufmerksamkeit des Betrachters lenken.

M05_S**Zitate aus dem Film und deren Bedeutung**

Im Folgenden lesen Sie einige Zitate aus dem Film.

- Was meinen Sie bedeuten diese Aussagen für den Protagonisten / die Protagonistin?
- Welche Bedeutung haben die Zitate für Sie?

Bitte notieren Sie!

„Mama, wann ist sie gestern ins Bett?“ – „Wieso? Um Zehn, wie immer.“

„Ich muss doch die Vögel beschützen!“ – „In Socken?“

**„Ich war ja mal Schwimmer.“ – „Ach! Kann man davon leben?“
– „Natürlich nicht, ich meine ja nur wegen dem Fußbad, da bin ich sozusagen in meinem Element.“**

„Leider haben Sie aber auch eine große Lücke hinterlassen, sozusagen. Deshalb wollte ich Sie fragen, ob Sie mir nicht etwas Erde aus Ihrem Garten bringen wollen, um diese Lücke wieder zu schließen.“

M06_S

Beurteilung verschiedener Filmszenen

Beschreiben Sie, was folgende Szenen wiedergeben und erläutern Sie deren Bedeutung für den Film!

(1)



(2)



M06_S

Beurteilung verschiedener Filmszenen

(3)



(4)



(5)



M07_S**Begriffe und Symbole****A. Welcher der Begriffe ist für Sie im Zusammenhang mit dem Kurzfilm MENUETT besonders wichtig? Diskutieren Sie!**

- Einsamkeit
- Langeweile
- Musik
- Erinnerung
- Liebe
- Freundschaft
- Ehe
- Familie
- Mut
- Kommunikation
- Kreativität

B. Der Film steckt voller Symbole, was könnten sie vermitteln? Z.B.

- Türen
- Fenster
- Licht
- Farben
- Erde
- Vogel

**M08_S****Einem Fremden die Türe öffnen?****Ist es nicht leichtsinnig von Charlotte, einem Fremden die Türe zu öffnen?**

Diskutieren Sie ihr Verhalten und überlegen Sie, wie das Risiko, vielleicht einen Übeltäter ins Haus zu lassen, abzumildern wäre.

Charlotte könnte beispielsweise erwähnen, dass sie nicht alleine im Haus ist oder dass gleich ihre Tochter zu Besuch kommt oder sie bittet Herrn Scheerer, zu einem anderen Zeitpunkt, wo sie nicht alleine im Haus ist, zu kommen ...



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 1436-0

E-MAIL: info@filmwerk.de

INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk